

Strafgesetzbuches zulässig ist. Jene anderen Menschen aber leben oft in den Zentren der modernen Kultur, ja was noch mehr sagen will, sind vielfach geradezu Schöpfer und Träger dieser Kultur als Gelehrte, Erfinder, Künstler, Politiker und so fort.

Jene Genügsamkeit, jene Beschränkung auf Bedarfsdeckung, die Sombart aus den Schriften griechischer und römischer Philosophen entnommen hat, hat aber mit der antiken Wirklichkeit gar nichts zu tun. Vielmehr stehen diese Schriften in bewußter Opposition zum wirklichen Leben, sogar — und das ist die Ironie bei der Sache — auch zu dem ihrer Verfasser, unter denen mancher, wie z. B. der vielfache Millionär Seneka sogar einen sehr stattlichen „Bedarf“ bestreiten konnte, ohne nach mehr verlangen zu müssen, als er schon besaß.

Und die Deklamationen gewisser, sich „mittelständlerisch“ heißender Kreise, die versichern, für sich nur das „nötige Auskommen“ zu verlangen, ernst zu nehmen, besteht sehr wenig Veranlassung. Der Handwerker hatte schon immer das Streben nach Gewinn und hat es — Gott sei Dank — auch heute noch.

Meine Ansicht ist, daß die Menschheit stets von diesem Streben nach Gewinn beherrscht worden ist. Wenn das Wirtschaftsleben trotzdem in vielen Perioden dem unserer Periode unähnlich ist, so liegt dies an folgenden Gründen:

Wir haben drei Zweige wirtschaftlicher Arbeit zu unterscheiden: Handel,  
Industrie (und Gewerbe) und  
Landwirtschaft.

Wenn wir diese drei Zweige miteinander vergleichen, so ergibt sich zwischen dem Handel einerseits und der Industrie und Landwirtschaft andererseits ein sehr wesentlicher Unterschied.

Der Handel befaßt sich mit Objekten, die für ihn als fertig gelten. Ob er Rohstoffe an den Fabrikanten oder Fertigfabrikate an den Konsumenten liefert, ist für ihn gleichgültig. Er verändert die Objekte selbst nicht, was andere nachher oder vorher damit getan haben, kümmert ihn nicht.